



*Eine* *Clownin*  
*im Seniorenheim*

*Katja Iser ist seit zehn Jahren Klinikclownin. Sie besucht kleine und große Menschen regelmäßig in Krankenhäusern, Fachkliniken, Seniorenheimen, Behinderteneinrichtungen, Hospizen, Psychiatrien, Reha- und Kurkliniken.*

### Auf dem Weg zur roten Nase

Bis die Clownerie allerdings ihr Beruf wurde, dauerte es eine Weile und benötigte den einen oder anderen Umweg. Inspiriert wurde Katja Iser durch ein persönliches Erlebnis und durch den Film »Patch Adams«. Darin wird die wahre Geschichte des Arztes Hunter Doherty »Patch« Adams mit einigen Freiheiten nacherzählt. Dieser Film war sozusagen das erste Aufflackern des Fahrzieles. Denn Patch Adams brachte das Menschliche und somit auch den Humor in die Pflege zurück. »Des isch es«, dachte sich Katja Iser und weiß heute »Clown-sein ist meine Berufung.« Rückblickend sagt sie sogar »die rote Nase wurde mir bereits in die Wiege gelegt«, denn schon als Kind war sie im Fasching immer ein Clown.

### Alberta macht Kinder froh und Erwachsene ebenso

Als ich zu Hause erzählte, dass ich eine Klinikclownin bei ihrer Arbeit begleiten werde, hörte ich sofort »ach das tut den Kindern bestimmt gut« ... für Katja Iser ist diese Rückmeldung nichts Neues und sie fügt hinzu »es tut Kindern wie Erwachsenen gut«! Ein Vorurteil, dass den Pfl-



geclowns im Bezug auf Senioren immer wieder begegnet: »Der Kasper, der alles aufwirbelt und die Bewohnern verulkt«. Deswegen stellt Katja Iser klar: »Es geht immer um den wertschätzenden Humor, niemand wird dabei bloßgestellt – und Ziel ist es die Menschen aus ihrem Trott, aus der Eintönigkeit eines Pflegealltages herauszuholen. Lachen ist Lebensenergie, bringt Nähe und Zuwendung.«

### Alberta sagt: »Schmuzzeln verhindert Hirnrunzeln«

Heute ist Katja Iser auf der Seniorenstation in Lautrach, Regens Wagner. Dort ist sie seit 2006 regelmäßig im zwei-Wochen-Takt zu Besuch, finanziert vom dortigen Förderkreis. Die Übergabe findet in Zivil statt. Vom Pflegepersonal erfährt sie, wer krank im Bett liegt, ob jemand im Sterben liegt und wie es den Bewohnern heute allgemein geht. Dann findet die Verwandlung statt: Sobald sie

die rote Nase, »die kleinste Maske der Welt« aufzieht und in ihr buntes Gewand schlüpft, ist sie nicht mehr Katja Iser, sondern die Clownin »Alberta Knuffel«.

Heute hat eine Bewohnerin Geburtstag und sitzt im Aufenthaltsraum. Nach der Begrüßung rollt Alberta Knuffel den roten Teppich (eigentlich ein rotes Handtuch) vor der verblüfften Frau aus, singt, gratuliert, umarmt sie herzlich und verteilt Luftschlangen. Die Bewohnerin blödelte mit Alberta Knuffel herum und benutzt eine der Federn, die von der Federboa der Clownin abgefallen ist als Ohrring. Sie kichert fröhlich und man sieht den Schalk aus ihren Augen blitzen.

### Mal laut – mal leise

Als Klinikclown braucht man viel Einfühlungsvermögen, Improvisationstalent und eine erstklassige Aus- und Wei-



terbildung. »Es geht nicht um das eigene Ego, um eine Show oder gar um einen Schenkelklopper, es geht um Begegnungen von Herz zu Herz, die Gabe sich auf den anderen komplett einlassen zu können und ihn dort abzuholen, wo er gerade ist.«

Katja Iser muss herausfinden, was den PatientInnen gefällt, was ihre Art von Humor ist und was sie anspricht. Ist es einer ihrer Handpuppen? Der Igel Ingeborg oder der freche Gustav, der den PatientInnen schon mal die Decke klaut? Mal sind es die leisen Töne, ein andermal die lauten, wie sie die Menschen erreicht. Durch die regelmäßigen Besuche findet ein Kennenlernen statt und Beziehungen/Geschichten können entstehen. Eine Bewohnerin spricht selten mit Alberta, bekommt aber immer einen Lachanfall, sobald Slapstick im Spiel ist z. B. wenn sie über einen Koffer stolpert. Manchmal legt sie sich auch zu einer Frau ins Bett. Das beruhigt sie, erzählt Katja Iser und fügt hinzu: »Der Clown richtet mit seinem Sein unser Augenmerk auf das scheinbar Unscheinbare, er gibt dem Unsinn einen Sinn.«

Alberta Knuffel nimmt jeden wahr, der ihr begegnet, so auch die Angehörigen, das Pflege- und Reinigungspersonal und hier und da zaubert sie eine Kraftkugel, verteilt Sonnenstrahlen und manchmal ergibt sich auf dem Gang ein amüsanter Federballspiel mit Teppichklopfen und Luftballon. Und wenn jemand in Frieden gelassen werden will, dann wird er das natürlich auch.

### Berührende Geschichten – kleine Wunder

Jeder Besuch kann anders sein. Wenn die Bewohner »einen guten Moment haben und z.B. gerade tanzen wollen, dann nimmt man diese wunderbare Einladung an und lässt sich darauf ein.« Und dann, so sagt Katja Iser, »entstehen Geschichten und das Herz geht auf.«

Und ab und zu geschehen kleine Wunder. Sie erzählt von einem Demenz erkrankten Mann, der seit Jahren nicht mehr gesprochen hat und das Pflegepersonal bei der Übergabe keine große Hoffnung auf diesen Besuch setzte. Doch gleich bei ihrem ersten Besuch erzählte er nach kurzer Zeit fast 20 Minuten aus seinem Leben.

Auf dem Gang, in einer kleinen Nische vor dem Fenster sitzt eine Frau, ganz vertieft in ihre Welt, und schreibt ganz emsig – in Sütterlin – etwas auf einen

Block. Vielleicht war sie früher Verkäuferin? Auf alle Fälle »schreibt« und schenkt sie Alberta einen 10-10-10-10-10-10 Schein, natürlich noch in D-Mark. Alberta freut sich, denn jetzt ist sie reich.....und die Frau sagt: »So isch's recht, jetzt bisch reich« und strahlt.

Viele wunderbare Begegnungen geschehen an diesem Tag und Katja Iser berichtet von unzähligen Begegnungen – wie von einem ehemaligen Professor. Er ist dement und spricht

mit ihr über Gott und die Welt, aber nur wenn Sie ihm vorher spielerisch mit dem Füllfederhalter die Genehmigung ausstellt ... ein ihm bekanntes und wichtiges Ritual von früher.

## Humor in der Pflege

... ist ein Thema, das so langsam immer präsenter wird. Gerade hier im Allgäu waren in Seniorenheimen noch vor ein paar Jahren »die Türen verschlossen«, wie ein Kollege von Katja Iser anmerkte.





»Es wird aber besser«. Katja Iser glaubt, dass dieses Thema für die neue Generation von ÄrztInnen und des Pflegepersonals ganz normal werden wird, denn diese genießen seit ein paar Jahren »Humorunterricht«. Das sich Humor positiv auf die Menschen auswirkt, ist schon lange wissenschaftlich erwiesen und man sieht es sofort, die Gesichter werden entspannter, die Menschen sitzen anders da, erzählt Katja Iser. Und nicht nur bei den Bewohnern ist das sichtbar, auch für das Pflegepersonal ist Alberta eine willkommene, bunte Abwechslung und Bereicherung im Pflegealltag. »Wenn das Schicksal hart zufasst, hilft der Humor es sanft abzuschütteln«.

### Strahlende Augen

Ein älterer Herr, er hat kaum noch Zähne, sitzt in seinem Zimmer. Vor sich auf dem Tisch liegt ein großes Holzpuzzle, das man eher in einem Kinderzimmer vermuten würde. Alberta puzzelt und redet mit ihm, ich bin ganz fasziniert von dem innigen Gespräch der beiden, denn ich verstehe kein Wort von dem, was er sagt. Ich frage Katja Iser ob es ihr ähnlich ergeht? »Am Anfang schon. Aber jetzt verstehe ich ihn meistens.« Wichtig ist, sagt sie, dass man den Menschen wirklich zuhört und ihnen auch das Gefühl gibt. Alberta lenkt das Gespräch immer wieder auf Musik. Dann richtet sich der Mann begeistert auf seinem Stuhl auf, streckt den Rücken, nimmt eine imaginäre Posaune in die Hand und spielt uns begeistert etwas vor...und wieder sieht man das glitzernde Strahlen in den Augen...

### Clowns am Sterbebett?

Ja, sogar das gibt es! Katja Isers Ziel ist es, »etwas Buntes, etwas lebendiges« dorthin zu bringen, »wo der Tod anklopft.« Viele Menschen sterben nicht mehr daheim. Das ist sicher einer





der Gründe, warum Tod und Sterben immer mehr zu einem Tabu-Thema in unserer Gesellschaft werden. Kein Wunder also, wenn das Thema »Sterben und Humor« erst mal auf Verwunderung oder sogar auf Ablehnung stößt. Aber vielleicht tut es auch dem Sterbenden gut, nicht immer nur auf seine Krankheit reduziert zu werden, sondern ihn oder sie auch wieder einmal von einer anderen Seite wahrzunehmen und mit ihm oder ihr zu lachen. »Sterbende sind Lebende bis zuletzt« sagt Katja Iser. Oder wie eine Hinterbliebene sagte, als sie sich bei Katja Iser für die Clown-Besuche bedankte: »Es hat ihm immer so gut getan, er hat sich immer so über Ihren Besuch gefreut.«

Die Arbeit als Klinikclown geht natürlich unter die Haut. »Viele Menschen und Geschichten berühren mich sehr und haben einen festen Platz in meinem Herzen. Abschied nehmen ist für mich auch nicht immer leicht ... damit musste ich erst mal lernen umzugehen.« Sehr aufwühlend ist es auch, wenn man in den Augen eines älteren Menschen den jungen Mann sieht, der vor vielen Jahren in der Blüte seines Lebens stand. Oder die junge Frau, die vor vielen Jahren zahlreiche Blicke auf sich gezogen hat – und heute teilnahmslos und vergessen in einem Aufenthaltszimmer eines Seniorenheimes sitzt...

Ein Blick auf die Internetseite von Katja Iser lohnt sich ([www.clownerie-comedie.de](http://www.clownerie-comedie.de)). Hier können Sie neben Alberta Knuffel auch »Uschi, die herzige Kellnerin aus dem Allgäu« oder die Putzfrau »Hildegard Häberle« kennenlernen.

### Kommsch au wieder, gell!

Wenn sich Alberta verabschiedet, stimmt sie meistens ein altes Volkslied an. Kaum fängt sie an »muss i denn« zu singen, da geht ein Ruck durch die kleine Gruppe und viele fangen an, aus voller Kehle mitzusingen. Es ist immer wieder faszinierend wie viele Strophen die Senioren können und Katja Iser fügt hinzu »davon können wir uns alle eine Scheibe abschneiden«. So manchen Bewohner hört man sagen: »Kommsch au wieder, gell«. Der Besuch neigt sich langsam zum Ende. Und man bleibt mit der Frage zurück: Wann ist der Zeitpunkt im Leben eines Menschen gekommen, von dem an man nicht mehr herumalbern darf? Ist ein Mensch irgendwann zu alt, um ihm oder ihr Zeit zu schenken und sich von Herz zu Herz zu begegnen? Nein! Und das weiß Alberta Knuffel ganz genau, denn wer lacht – lebt! ...und mit Alberta darf gelacht werden!

Text: Monika Läufe, Katja Iser /

Fotos: privat

**Ina Müller**  
05.02.2012  
So - 20 Uhr  
bigBOX

**Frühlingskonzert**  
der Münchner Symphoniker

25.03.2012  
So - 19 Uhr  
KlassikBOX

*Hansi Hinterseer*  
**Hansi Hinterseer**  
& das Tiroler Echo

**EUROPA-TOURNEE 2012**  
27.03.2012  
Di - 20 Uhr  
bigBOX

Zurück in Originalbesetzung!

*Swing-Legenden*

MAX GREGER  
HUGO STRASSER  
PAUL KUHN  
& die SWR Big Band

09.04.2012  
Mo - 20 Uhr  
bigBOX

Die große **PETER KRAUS**  
REVUE

FOR IMMERS IN JEANS  
MIT DER  
PETER KRAUS ALL STAR BAND  
HILFENHILF BANDERS & SOUVENIRS  
UND DEN BESTEN  
MONTY PYTHON - BARRY LEE LANGE - BARBARA SCHUL

28.04.2012  
Sa - 20 Uhr  
bigBOX

**ticket** **BOX**

Tickets in der ticketBOX der bigBOX Allgäu, bei den bekannten Vorverkaufsstellen von Kaufmarkt, der Allgäuer Zeitung, Schwäbischen Zeitung und Kreisboten oder unter

**0831 / 570 55 33**  
[www.bigboxallgaeu.de](http://www.bigboxallgaeu.de)  
Öffnungszeiten: Mo - Sa: 10 - 19 Uhr, Juli & August 12 - 18 Uhr